correspondirendes Mitglied in den Verein aufgenommen.

Auf Sonntag, 13. August, wird ein Ausflug festgesetzt nach der Pfaffenthaler Höhe. Daran schliesst sich gegen 5 Uhr die gewöhnliche Monatssitzung

Hr. *Koltz* legt Puppen vor von Dasychira pudibunda und ein merkwürdiges anormal gebautes Ei.

Hr. *Engling*-Rümelingen erbittet Aufschluss über einen Gartenschädling (S. Briefkasten, N° 2).

Hr. *Theis* zeigt das Nest von *Vespa media*, ferner *Lytta vesicatoria*, *Eccoptogaster destructor* (auf Birke), sowie *Bostrichus bidens*.

Hr. *Petermann* zeigt vor *Lucanus cervus* ♀, Hr. *Olm Prionus coriarius*, sowie eine Anzahl erbeuteter Feroniden, Coccinelliden und Hemipteren.

Alsdann erhält Hr, *Decker* das Wort zur Fortsetzung seines Vortrages über die Schildlaus des Apfelbaumes, und zeigt unter Vorlage von Frasstücken, die verderbenbringende Thätigkeit dieses unscheinbaren und meist unbeachteten Baumschädlings. Uebergehend zu den Vertilgungsmitteln desselben empfiehlt der Redner, aus eigener Erfahrung, als Radikalmittel das Bestreichen der inficirten Bäume mit fettem Oele, sowie eine sorgfältige Auswahl der Pfropf- und Okulirreiser, durch welche ja in den weitaus meisten Fällen das Insekt auf die Obstbäume übertragen werde. Eine besondere Sorgfalt sei ferner den aus Baumschulen, spec. den aus dem Auslande stammenden jungen Obstbäumen zu widmen, da dies der gewöhnliche Weg sei, auf welchem das Insekt in die Privatbaumgärten verschleppt werde. So sei beispielsweise die heuer so grossen Schaden anrichtende Blutlaus bei uns unbekannt gewesen, bis man in den achtziger Jahren, nachdem in dem kalten Winter von 1879 fast sämmtliche Obstbäume erfroren waren, zur Einfuhr aus dem Auslande gezwungen war. Des weiteren empfiehlt der Redner die Kenntniss des Insektes in möglichst grosse Kreise zu tragen, da man nur dann, wenn man den Feind, der unsere Ernten bedroht, richtig erkannt, demselben erfolgreich zu Leibe rücken kann. Auch sei bei Anwendung von Vertilgungsmassregeln eine möglichst grosse Genauigkeit nöthig, da ein einziges Insektenpaar, welches der Zerstörung entgeht, genügt, im Laufe des Jahres den ganzen Baumgarten zu infizieren.

Arbeiten der Mitglieder.

Weitere Notizen über den Verlauf des diesjähr. Rothschwanzfrasses

im Steinseler Revier.

Am 8. Juni konnte man die Räupchen bereits beim Skelettiren beobachten.

Am 20. Juni war die Belaubung einzelner Buchen schon merklich gelichtet, die Blätter der Eichen verhältnissmässig stark skelettirt.

Am 5. Juli. Während der Frass an den Eichen keine merklichen Fortschritte gemacht hat, sind bereits einzelne Buchen fast total entlaubt. Die befressenen Blätter trocknen ab und lassen den Wald wie im Herbst erscheinen.

Am 12. Juli, gegen 3 Uhr Nachmittags, ich befand mich gerade im Frassdistrikt, brach ein heftiges, von Sturm begleitetes Gewitter los, welches über eine Stunde anhielt. Die Raupen, welche beständig herabgeweht wurden, gelangten nur schwer wieder nach oben, indem sie fortwährend von den Stämmen herabgespült wurden.

Am 20. Juli. Die Raupen haben etwa die Hälfte ihrer normalen Grösse erreicht. Einzelne Baumgruppen in vom Wind geschützten Lagen sind ganz entblättert.

Am 31. Juli. Die Raupen haben etwa $^2/_3$ ihrer normalen Grösse erreicht. Der Frass erstreckt sich über die Forstorte: Auf der grauen Grecht, Ernstergründchen, beim Kopstaler Weg, beim Kopstaler Busch. Während die Buchen sonst sämmtlich kahlgefressen sind, schreitet der Frass bei den Eichen nur sehr langsam vor. Die Belaubung derselben ist noch vollkommen, jedoch sind die Blätter stark durchlöchert. Es verdient erwähnt zu werden, dass einige eingesprengte Hainbuchen und Eschen zugleich mit den Buchen entlaubt wurden.

Im ganzen darf der Frass als sehr intensiv bezeichnet werden und wird, wie wir in unserem letzten Aufsatz voraussagten, der ganze südliche Theil des Reviers kahlgefressen werden.

P. S. Ausser dem Revier Steinsel tritt der Schädling ebenfalls mit grosser Heftigkeit in einigen Nachbarrevieren auf und zwar:

1. In den Waldungen der Section Keispelt: 4 Hekt. grosser Frassherd. Stadium: Kahlfrass.

2. In denjenigen der Gemeinde Kopstal, „Im Buchenbusch“: Frassherd von grösserer Ausdehnung. Stadium: starker Lichtfrass.

3. Im Revier Strassen, Forstort „Auf der Schanz“ Gehrensbüsch (bei Bridel gelegen): äusserst intensiver Frass, welcher sich über nahezu 40 Hekt. erstreckt. Stadium: theils starker Licht-, theils Kahlfrass.

Da das ganze Strassener Revier übrigens infiziert ist, so werden sich voraussichtlich noch weitere Frassherde bilden.

Wie man sieht, stehen wir vor einem Massenfrass von grosser Ausdehnung, welcher um so nachtheiligere Folgen haben wird, als der Schädling aussergewöhnlich früh auftrat. *)

Walferdingen, den 8. August 1893.

E. Faber.

*) Den in obiger Notiz angegebenen Frasstellen des Rothschwanzes sind folgende zuzusetzen:

Colmar: Bengerbüsch.
Mondorf: Eweschtbüsch, Sobelberg, Parc, Ganschell
Rollingen: Rollingerbüsch.
Reckingen: Wald.
Luxemburg: Baumbüsch.
Consdorf.
Walferdingen.
Helmsingen.
Bereldingen.
Heisdorf.

Hier tritt die Larve nur vereinzelt auf und hat bis jetzt nicht viel Schaden verursacht.

Zu befürchten ist, dass mit der schwunghaft betriebene Nutzung der Buchenblätter zur Streu die Raupe sich in den Gärten ebenfalls verbreiten wird.

Im Baumbüsch (Luxemburg) waren viele Schmetterlinge mit verkrüppelten Flügeln vorhanden.

Viele Raupen sind bereits durch Ichneumonen angesteckt.

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung IV.

II.

Sänger Sylvidae.

d) *Rothkehlchen, Erithacus.*

Das **Rothkehlchen**, *E. rubicola* (Cuv.), bei uns allgemein unter dem Namen *Rótbreschtchen* bekannt, trifft man im ganzen Lande häufig an. Es ist ein allbekanntes, gern gesehenes und höchst nützliches Vögelchen, welches sich fast nur von Kerbthieren, deren Eiern und Puppen, kleinen Regenwürmern und sogar von kleinen nackten Schnecken nährt. Durch das Wegfangen von Motten, Ohrwürmern und Heuschrecken zeigt es sich besonders verdienstlich. Spinnen bilden nur den geringern Theil seiner Kost, wesshalb der Schaden, den es dadurch anrichtet, kaum der Erwähnung verdient. Mit dem Fangen fliegender Insekten beschäftigt es sich nicht viel, nur was es im kurzen Flug erbeuten kann, nimmt es mit. Im Herbst pflückt es Beeren, von denen es Hollunder- und Faulbaumbeeren nebst den mit einer markigen, orangegelben Haut umgebenen Kernen aus den Kapseln des Spindelbaumes, Evonymus europaeus (L), vulgo *Róde Pâfeschingchen* oder *Pâfenhitchen*, vorzuziehen scheint.

Da das Rothkehlchen den Winter über hier bleibt, so geschieht es gar oft, dass es bei strenger Witterung oder wenn die Erde mit hohem Schnee bedeckt ist, an Nahrungsmangel leidet; dann legt es seine Scheu ab und kommt in die Nähe der menschlichen Wohnungen oder findet sich im Walde bei Holzhauern ein, bei denen es sich, seines zutraulichen Wesens wegen, grosser Beliebtheit erfreut. In solchen Zeiten soll man diesem Vöglein auf schneefreien Plätzen in Garten und Hof Brodkrummen streuen, die es gerne nimmt; besonders die Kinder soll man zu diesem so schönen und sinnigen Werke leiblicher Barmherzigkeit anhalten; dadurch wird das zarte kindliche Gemüth empfänglich für Mitleid und Barmherzigkeit, es fühlt Erbarmen mit dem Nothleidenden, dem Armen und Hilflosen und die Liebe zum Wohlthun. Diese im Kindesalter dem weichen, für alles Edle und Gute